

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXIII. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Erstes Blatt.

Die Gewerksvereine.

In Danzig hat am zweiten Pfingsttage der zwölfte Verbandstag der deutschen Gewerksvereine begonnen. Ueber ein Vierteljahrhundert hindurch hat diese echte liberale Organisation der Arbeiterschaft ihre segensreiche Tätigkeit entfaltet, und von Verbandstag zu Verbandstag ist ihr der Zustrom an gesunden Ideen stärker geworden, und aus den Gedanken sind gute Werke geworden. Die Gewerksvereine, begründet von dem fortschrittlichen Sozialpolitiker Dr. Max Hirsch, der auch heute noch als ihr Anwalt ihre wesentliche Zeitung hat, und dem Volksmann Franz Dunder, beruhen auf dem Bestreben, die Lage der Arbeiter sozial als nur irgend möglich in der Gegenwart, im Rahmen der vorhandenen Wirtschaftsordnung zu verbessern, statt den Arbeitern Anweisungen auf ein neues Heil in einem Zukunftsstaate zu geben, den keines Sterblichen Auge zu erblicken dürfte. Sie nehmen sich der Rechte der Arbeiterschaft in der nachdrücklichsten Weise an, aber sie vermeiden jene krankhafte Ueberhebung der an sich vollberechtigten Arbeiterinteressen, welche in dem Unternehmen den geborenen Feind des Arbeiters sieht und in dem schärfsten Kriege zwischen Kapital und Arbeit das soziale Heil. Von sozialdemokratischer Seite hat man die Gewerksvereine als „Garnison-Propaganda“ verspottet. Sie haben das gleichmütig hingegenommen und sich dafür umso mehr bemüht, durch tüchtige Leistungen auch den Gegnern Achtung abzurufen. Jeder neue Verbandstag konnte von einer Vermehrung der Gewerksvereine und ihrer Mitglieder mit Genugthuung Kenntnis nehmen.

Der Verband der Gewerksvereine umfaßt Gewerksvereine (die ihrerseits sich wieder je aus einer größeren oder kleineren Anzahl von Ortsvereinen zusammensetzen) der Maschinenbauer, Fabrik- und Handarbeiter, Tischler, Schuhmacher und Lederarbeiter, Stuhl-, (Textil-) Arbeiter, Schneider, Klempner und Metallarbeiter, Arbeiter der graphischen Berufe, Bauhandwerker, Zigarren- und Tabakarbeiter, Kaufleute, Bildhauer, Köcher, Vergarbeiter, Schiffszimmerer, Klempner, Vergolder, Konditoren. Der wöchentliche Beitrag beträgt meist 10 Pfennig, bei den Fabrik- und Handarbeitern 8 Pfennig, bei den Bildhauern und Konditoren 15 Pfennig, bei den Kaufleuten 20 Pfennig. Hierfür gewähren die Gewerksvereine ihren Mitgliedern Arbeitsnachweis, Rechtschutz, Reisegeld, Uebersiedlungsgelder, außerordentliche Unterstützungen, Beiträge nach Aussteuerung aus der Krankenkasse, Mittel für Ausgehörte und Gemahlsgehalte, Ersatz der Beiträge bei Arbeitslosigkeit, Arbeitslosen-Unterstützung. Sie gewähren ferner Beiträge für Bildungs- und Unterhaltungs- und noch eine freiwillige Versicherung bei Arbeitslosigkeit oder Stellenlosigkeit.

Mit besonderem Stolz darf die Gewerksvereine das Ergebnis der nunmehr seit 3 Jahren unternommenen und fortgeführten Versuche einer Regelung der Frage der Arbeitslosen-Unterstützung erfüllen. Die Arbeits-

losigkeit durch wirksame Hilfsmittel ihrer schweren Gefahr, ihrer unheilvollen Stellung in den wirtschaftlichen Kämpfen zu entziehen, das ist das oberste Problem der modernen Sozialpolitik. Die Hirsch-Dunder'schen Gewerksvereine haben den rechten Mut gehabt, sich an dieses Problem heranzuwagen. Sie waren die ersten, welche eine allgemeine Arbeitslosen-Statistik in Deutschland geschaffen haben, und sie waren seit dem Ausgange der siebziger Jahre unablässig bemüht, die Arbeitslosen-Unterstützung in die Bahnen praktischer Ausführbarkeit zu leiten und dabei selbstverständlich der freien Berufsorganisation zum Siege zu verhelfen über die Theorie des künstlichen Zwangsangehens des Staates und der Gemeinde.

Seit drei Jahren also ist die Arbeitslosen-Unterstützung bei den Gewerksvereinen begonnen worden. Es sind segensreiche tüchtige Leistungen schon jetzt zu verzeichnen, und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß auf der gesunden Grundlage sich immer größere Erfolge aufbauen werden. Die direkte Arbeitslosen-Unterstützung wird von den allermeisten Gewerksvereinen gewährt, ohne daß zu den Mitgliedsbeiträgen ein Zuschlag erhoben würde. Für den geringfügigen Beitrag von durchschnittlich 10 Pfg. wird zu allen sonstigen Darbietungen der Gewerksvereine an ihre Mitglieder nun auch noch indirekte und direkte Arbeitslosen-Unterstützung gewährt. In den letzten 3 Jahren haben die Gewerksvereine gezahlt 1) Reise- und Wanderunterstützung 30594 Mk., 2) Uebersiedlungsgelder 23084 Mk., 3) Unterstützung bei Arbeitslosigkeit 103985 Mk., 4) Beitragsdeckung für arbeitslose Mitglieder 9786 Mk., Unterstützung in besonderen Notfällen 21515 Mk. Nahezu 200000 Mk. Unterstützung für arbeitslose Mitglieder, das ist das Ergebnis dreijähriger Tätigkeit der Gewerksvereine allein auf diesem einen Gebiete ihres vielverzweigten sozialpolitischen Wirkens. Aus eigener Kraft, aus eigenen Mitteln, nicht als Wohltat, sondern als gutes Recht erhalten die Gewerksvereine diese Unterstützung. Das ist in der That ein gewaltiger Fortschritt in der sozialpolitischen Bewegung unserer Zeit.

Möge allenthalben der Segen der Hirsch-Dunder'schen Gewerksvereine erkannt und gerecht gewürdigt werden, und mögen wohlmeinende Männer es sich angelegen sein lassen, für die Ausbreitung der bestehenden, für die Begründung neuer Gewerksvereine, das Mögliche zu thun im Interesse unserer Arbeiterklasse!

Deutschland.

— (Probefahrt durch den Nordostsee-Kanal.) Der Reichstanzler ist Montag Abend mit den Staatssekretären v. Bötticher und v. Marckall sowie dem Regierungsrat Günther nach Kiel abgereist, um von da an Bord des Amerika-Dampfers „Palatia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft eine Probefahrt durch den Nordostsee-Kanal zu unternehmen. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ passierte Dienstag Vormittag, von Kiel kommend, die Brücken bei Rends-

burg und sollte am Mittwoch in Begleitung des „Palatia“, an deren Bord sich außer den Obengenannten auch die Minister von Bülow und Tölen befanden, nach Kiel zurückkehren.

— Der frühere Justizminister Dr. v. Friedberg ist am Pfingstsonntag Abend im Alter von 82 Jahren gestorben.

— Der evangelisch-soziale Kongress trat am Dienstag in Erfurt zusammen. Dr. Weber wandte sich in seinem Referat gegen Herrn v. Stumm. Wenn die Regierung an Stelle des Systems Verleß das System Stumm setzen wollte, um die er, Weber, dieselbe nicht beneiden könnte. Bei den Statutenänderungen wurde u. a. ein Passus gegen die Irreführung der Sozialdemokratie angenommen. Unter den ferneren Anträgen ist zu erwähnen ein Antrag auf Arbeits-schaffung für Arbeitslose.

Eine allgemeinere Debatte entstand über einen Antrag von Pastor Lorenz, an denjenigen Orten, wo Hirsch-Dunder'sche Gewerksvereine bestehen, sich mit denselben in Anbetracht des gemeinsamen Standpunktes gegenüber der Sozialdemokratie in ein freundschaftliches Vernehmen zu setzen, bei den Gewerksvereinswahlen gemeinsame Kandidaten aufzustellen, und wo nicht eigene Fraktionen vertreten sind, zur Gründung von Hirsch-Dunder'schen Gewerksvereinen hilfreiche Hand zu bieten.

Dr. Weber meinte, er werde nicht mehr so schroff wie früher gegen den Vorschlag sein, wenn die Gewerksvereine sich vom Freisinn ablösen würden. Pfarrer Naumann äußerte lebhaftes Bedenken; die Sache müßte jedenfalls erst genauer geprüft werden. Zu einem Beschluß kam es noch nicht.

— Der internationale Bergbau-Arbeiter-Kongress welcher z. Z. in Paris tagt, nahm am Dienstag zunächst einen Antrag des Inhalts an: es solle eine internationale Verständigung unter den Grubenarbeitern getroffen werden, um die Ueberproduktion zu verhindern. Lamenin, Sadot und Desulfreux forderten ein internationales Abkommen über die Beschränkung der Produktion in den einzelnen Ländern auf die Bedürfnisse dieser Länder. Der deutsche Delegierte Böller sprach sich gegen ein solches Abkommen aus und verlangte die Einlegung einer besonderen Kommission, welche die Erörterung dieser Frage für den nächsten Kongress vorbereiten solle.

— Der auswärtige Handel Deutschlands im Jahre 1894 hat sich nach dem neuesten Vierteljahrsbericht der Statistik des Reichs, wie folgt, gestaltet: Die Einfuhr über die Zollgrenze (Gesamteigenhandel) betrug 331 938 830 D.-Gr. im Werte von 4 544 984 000 Mk. Die Ausfuhr über die Zollgrenze belief sich auf 239 449 921 D.-Gr. im Werte von 3 349 901 000 Mk. In den freien Verkehr wurden eingeführt (Spezialhandel) 320 225 017 D.-Gr. im Werte von 4 285 533 000

Mk., ausgeführt 228 837 153 D.-Gr. im Werte von 3 051 480 000 Mk. Im Vergleich zu den vorläufigen Angaben vom Januar hat der Einfuhrwert um 320 Millionen Mk., der Ausfuhrwert um 226 Millionen Mk. abgenommen. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Wert der Einfuhr um 151 Millionen Mark größer, der Wert der Ausfuhr um 193 Millionen Mk. geringer geworden.

Ausland.

Spanien.

— (Attentat.) Ein Major der Reserve Clavijo drang am Montag Mittag in das Bureau des Generalkapitäns von Madrid, Primo de Rivera, und gab zwei Revolvergeschosse auf ihn ab, die den General sehr schwer verletzten. Er soll an Verfolgungswahnsinn leiden. In Folge des Mordanschlags hat die Königin-Regentin ein Carlefest, das morgen in dem königlichen Parke abgehalten werden sollte, abbestellt. Die behandelnden Aerzte erklären, daß die Heilung des Generalkapitäns möglich sei, wenn nicht die Verwundung eine traumatische Lungenentzündung zur Folge haben sollte.

Eine Kugel drang dem Generalkapitän in die Brust, die andere zerschmetterte den Arm. Clavijo erklärte vor dem Kriegsgericht, daß zwischen ihm und Rivera eine alte Feindschaft bestanden habe, er habe lange beabsichtigt, den Generalkapitän zu töten. Am Dienstag wurde das Todesurteil über ihn ausgesprochen; Mittwoch wurde dieses Urteil vollstreckt.

Westfalen und Rheinland.

* Camen. Ein Patent ist angemeldet von Herrn Hermann Hohenbühl hier betr.: „Vorrichtung zum Anpressen des Hütchens an Zündschrauben und zum Zündünden, event. auch zum Abschneiden derselben.“

* Camen, 8. Juni. Ueberfallen am ersten Feiertage, nachmittags, wurde in der Kletterheide die 17jährige Ida Möllmann von zwei Strolchen und ihr von denselben die Haare abgeschnitten.

* Camen. Falbs Prophezeiungen werden immer trüber. Aus dem Steinischen Verlage liegen jetzt auch für das zweite Halbjahr die Wetterprognosen Rudolf Falbs vor. Dieselben lauten ziemlich trostlos. Der Juli regnerisch, auch August regnerisch und kühl, ziemlich trocken der September, ausgiebige Niederschläge im Oktober, Schnee schon Anfangs November, regnerische Weihnachten usw. usw. Wir wünschen dem übel gelaunten Wettermacher sonst alles gute, aber bezüglich seiner Wettervorlagen einen möglichst gründlichen Reinsfall.

* Camen, 8. Juni. Obgleich die Säuerzucht auf heimischem Boden ziemlich ausgebreitet ist, vermag die diesseitige Produktion in Eiern den Bedarf nicht zu decken, infolgedessen macht sich die Einfuhr von außen notwendig. Insbesondere in den größeren Städten findet starker Konsum von importierten Eiern statt. Die Gesamteinfuhr während der ersten 3 Monate dieses Jahres betrug im Januar 57213, Februar 30781, März 85113, zusammen 173012 Doppelpennner, gegen im Vorjahre

Zwischen Bethlehem und Bethanien.

Aus dem Reisebericht von Dr. B. Schwarz.

Von Bethlehem nach Bethanien! Schon der Weg dahin wird uns unvergeßliche Bilder vor Augen führen. Sind wir vor dem Jaffa-Thor angelangt, so steigt mit jedem Schritt die noch mit Zinnen und Thürmen besetzte Ringmauer der ehrwürdigen Davidsstadt impavider in die Lüste, der Typus eines trostigen, mittelalterlichen Bollwerks, wie wir ihn vollendeter nirgends wieder finden dürfen. Aber auch die Scenerie zu unserer Rechten ist stimmungsvoll. Ununterbrochen baut sich hier über der wasser- und meist auch vegetationslosen Bodenspalte, die außerdem mehr und mehr zu einem engen, düsteren Spalt wird, der nachts, steile, verwitterte und zermorschte Fels auf, allenthalben fast, in der Höhe wie in der Tiefe, mit natürlichen oder künstlichen Höhlen, Nischen und Bögen versehen, die in der weite wie grauer Vorzeit schon zu Gräbern benutzt wurden. In einige dieser letzteren wurden sogar vollständig aus dem Gestein herausgearbeitet, dergestalt, daß sie nun wirkliche, ringsum frei dastehende Gebäude bilden, so das quadratische, oben mit einer felsigen trichterförmigen Haube versehene sogenannte Grab des Abisalon. In dieser Weise wandern wir da drinnen wie durch eine Totenstadt, während unmittelbar über uns auf seiner kolkerten Felsenplatte das menschenreiche Jerusalem thront, jenem himmlischen Jerusalem, der verkündeten Gottesstadt, ähnlich, zu der der gläubige Blick aus dem Dunkel und dem Tod dieses Daseins hoffend emporsehnt.

Die erhabene Debe unserer Umgebung läßt erst nach, wenn wir aus dem Hinnom-Thale in das Thal Kidron einbiegen, das gleichfalls einen beträchtlichen Teil der Zions-Mauern umgürtet. Dann verwandelt sich der schaurige natürliche Wallgraben, den in dieser Weise die alte jüdische Metropole befißt, mehr und mehr in einen wahren Hain von breitwipfeligen Delbäumen. Gleichzeitig tritt ein neuer großer Träger biblischer Geschichte, die sanfte Gestalt des Delbergs, zu unserer Rechten in den Gesichtskreis. Einladend winken die felsigen Gebäude auf seinem nur mäßig hohen Gipfel mit ihren Kreuzen und funkelnden Spitzen. Sind wir ein halbes Stündchen weitergewandert, so haben wir bei einer Biegung der Straße unversehens den erstrebten Ort dicht vor uns, eine kleine

Gruppe von morgenländischen Häuschen oder richtiger fast nur deren Ruinen, die sich an den Dithang des Delbergs anschmiegen und von dem Laubdach zahlreicher Bäume beinahe den Blicken der Vorübergehenden entzogen wird. Wie ist doch auch dies Bild gleich vielen anderen im Bereich des gelobten Landes, so überaus einfach, viel einfacher, als wir es in unserer Phantasie uns gemalt hatten, und gleichwohl mutet es je länger um so mehr an. Das ist also Bethanien, das verfluchte Nihil, wo der sonst allenthalben angefochtene und verfluchte Heiland auch einmal Frieden und offene treue Herzen fand, wo er mit dem stillen Lazarus und seinen in ihrem Temperament so grundverschiedenen Schwestern verkehrte.

Dann gehts dreißig Minuten an dem steinigen Ostabhang des Delbergs empor. Sind wir dann endlich oben auf seinem höchsten Gipfel, so haben wir ein Panorama vor uns, das zu den merkwürdigsten der Erde zählen dürfte. Geradeaus taucht plötzlich wie auf Zauberbespruch die hellweiß blinkende Gottesstadt auf, rings von den altersgrauen Mauern und Zinnen umspannt, jetzt vollständig wie ein Schachbrett zu übersehen. Drehen wir uns hierauf aber noch einmal nach der Richtung um, aus der wir gekommen so schweift das Auge bis zu einem ausgedehnten, lichtblauen Seepegel der jenseits von einer imposanten Gebirgskette abgetrennt wird. Das ist das Tote Meer, (welches die untergegangenen Städte Sodom und Gomorrah bezeugt), mit dem schon bei Bethlehem genannten transjordanischen Vergange, eine Scenerie voll großen, ernsten Schwebens.

Sagen wir unseren Weg von dieser einzigartigen Höhe fort, so werden wir uns nach fast fortwährend auf biblischem Boden bewegen. Dort, der ein wenig niedrigere Hügel, ist die Stelle, auf welche die Himmelfahrt verlegt, und die darum auch viri Galiläi (Ihr Männer von Galiläa) heißt. Etwas tiefer kommen wir an den Platz, von wo aus der große Menschenfreund die Stadt anjah und über sie weinte. Das wehevollste Stück des ganzen Delbergs erreichen wir indes erst, wenn wir bis zu seinem Nordfuß hinuntergelangt sind. Dort befindet sich, dicht über dem engen Kidron-Thale, eine geheimnisvoll von hoher Mauer umschlossene Stelle. Lange suchten wir ringsum nach dem Thore, bis wir endlich eine ganz niedrige Öffnung entdeckten. Sind wir durch diese geschlüpft, so sehen wir uns in einem kleinen, aber wunderbar ge-

pfliegten Garten. Durch saubere Holzgitter erscheint er in zahllose Abteilungen, gewissermaßen wieder neue winzige Gärten, zerlegt, und in jedem der letzteren stehen, sorgsam gezogen, die prächtigsten Blumen, während da und dort uralte, knorrige Delbäume, die Symbole des Friedens, schattenpendend ihre braunen Arme ausstrecken oder dunkle Cyressen wie Säulen aufragen. Das Ganze macht in dieser Weise den Eindruck eines wohlunterhaltenen Friedhofes. In Wahrheit haben wir jedoch den Garten Gethsemane vor uns, die Stätte der schweren Seelenkämpfe des Erlösers und seiner Gefangenennahme nach schönstem Verrat.

Welch' Zauber, welche Weihe, selbst einem rauhen Herzen empfindbar, die über diesem Plätzchen ruht! So still ist's da, als wäre es eine kleine Welt für sich. Dann führt uns der Weg eine steile Straße hinauf bis an die Ostpforte Jerusalems, das Stephansthor. Treten wir durch dieses ein, so sehen wir in die seltsamste Straße hinein, die uns noch je vorgekommen sein wird. Rechts und links die hohen, düsteren, fensterlosen Häuser, die in acht morgenländischer Art die Mauern allein der Außenwelt zukehren. Ja, wo sind wir denn hingeraten? Ein Blick auf die Marmorfasseln, die immer je in kleinen Abständen zur Seite rechts oder links an den Häusern sichtbar werden, sagt es uns. Sie kündigen uns die einzelnen Abschnitte der Passionsgeschichte wie Christus hier sich umkehren zu den nachfolgenden Weibern sprach: „Weinet nicht über mich, sondern weinet über Euch und eure Kinder“, oder wie er dort unter der Bürde seines Kreuzes zusammenbrach. Wir sind auf der via dolorosa, dem Leidenswege den Christus bis zu seiner Nichtstätt hin geführt wurde, angekommen, und unwillkürlich haben wir wohl das Gefühl, als ob es sich wie düsterer Ernst auch über unsre Seele lege und eine Stimme in uns spräche: „Siehe Deine Schuße aus, denn hier ist heiliges Land!“

Die Marterstraße ist lang, sie durchschneidet einen großen Teil von Jerusalem und endet schließlich in der weltberühmten Kirche des heiligen Grabes. Dann leitet uns eine hohe, steile Treppe in diesem alten Gotteshause ebenso hinauf auf eine Plattform, die den Gipfel des einstigen Hügel von Golgatha und die Stätte der Kreuzigung Christi darstellen soll, wie man nur wenige Schritte davon den Ort seiner Verdrigung und Auferstehung oder den feiner Begegnung mit der Maria usw. antrifft. Hier überkommt jedem

nach eines tieferen Gefühls fähigen Menschen eine seltene Festerstimmung, in die Mitte des Zentralraums einnehmenden eigentlichen Grabkapelle. Hier, in dem fensterlosen, engen Raum, der sein Licht nur empfängt, durch zahlreiche massiv goldene Ampeln, die von der niedrigen Decke herabhängen, hier, wo jeder Eintretende auf seine Knie sinkt und die große Marmorphplatte, die am Boden das Grab des Erlösers bezeugt, mit stillen Zähnen neigt, wo stiller, tiefer Gottesfriede herrscht und nur dumpf die Wuppjalen hörbar werden, welche die Pilger draußen im großen Kirchenschiff singen, hier taut in uns leicht etwas wieder von jenem wunderbaren Passionsleben: „O Haupt voll Blut und Wunden!“

Ein Zauberwort.

O nenne mir das große Zauberwort,
Das oft des Menschen harten Sinn bezwungen!
Vom Herzen wälzt es Zentnerlasten fort,
Sobald es leih' der Lippe sich entzungen:
O welche Seele bliebe unverzogen,
Sobald das Wort: „Vergieß! Vergieß!“ ertönt.

Was Du gethan, bleib ja nicht ungehör'n,
Wenn Dich befiel der Leidenschaften Drängen:
Gewissensbissen kannt Du nicht entgeh'n,
Die Deines Busens Atmen Dir verengen —
Doch blüht Dein Auge hoffnungsvoll empor,
Bringst Du aus Dir: „Vergieß! Vergieß!“ hervor.

Dit reißt auch Herzen, welche nah verwandt,
Bild auseinander eine schlimme Stunde:
Ein schnelles Wort — nicht böse war's gemeint —
Doch blutet die von ihm geschlag'ne Wunde...
Und alte Freundschaft, ach, darob zerbricht,
Weil jenes Wort: „Vergieß!“ doch Reiner spricht!

Wenn Lieb' und Freundschaft traurig um Dich weint,
O zaud're nicht, Dich gerne zu verzöhnen!
Verstoße nicht den reuemütigen Feind,
Und weile ab der Rachegeister Höhn:
Denn, daß auch Dir einmal die Stunde kommt,
Wo nur der Laut: „Vergieß! Vergieß!“ Dir frommt!

Aus dem Album eines Politikers.

Der Taschendieb ist der einzig Unabhängige in der Politik. Mit gleichem Eifer wohnt er den Versammlungen aller Parteien bei.

Jannar 57 020, Februar 36 394, März 117 801, zusammen 211 215 Doppelstempel. Für Deutschland gelten als Hauptplätze des Geldverkehrs, Hamburg, Leipzig, Berlin.

Samm. 7. Juni. (Diebstahl.) Ein für die „Westfälische Union“ bestimmter Geldbrief mit 940 M. ist auf hiesigem Postamt auf bisher nicht aufgeklärte Weise verschwunden. Dem Vernehmen nach, soll der Postassistent B. den Brief entwendet und die That eingestanden haben.

— **Der Mörder** des Maurergesellen Kreiser in Elberfeld, der Handlanger Hennerling, auf dessen Ergreifung die königliche Regierung eine Belohnung von 300 Mark gesetzt hatte, ist gestern Abend in der hiesigen Herberge zur Heimat durch die Polizei verhaftet worden. Der Mörder ist geflüchtet.

* **Court.** 7. Juni. Eine große Zigeunerbande hatte sich an den Pfingsttagen in einer Weide an dem Kommunalwege in der Gegend von Helsen hässlich niedergelassen und unsere Gegend mit einer Anzahl bettelnder Weiber und Kinder überfüllt. Das Lager, lebhaft an Senan's Zigeunerlieder erinnernd, war während der Feiertage ein Anziehungspunkt für viele Neugierige, welche sich an dem lebhaften Treiben und insbesondere an dem von wenig Empfindlichkeit zeugenden Appetit ergötzen, welchen die braunen Kinder der Steppe an dem Fleische einer auf einer nahen Weide am Milchfieber verendeten und ihnen bereitwillig überlassenen Kuh entwickelten.

— **Der landwirtschaftliche Ortsverein Brackel** hat in seiner letzten Versammlung den Beschluß gefaßt, die Auslösung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Köln gemeinschaftlich zu besuchen. Die gemeinsame Fahrt wird am Sonnabend dieser Woche von Court aus mit dem Frühzuge erfolgen.

Dortmund. 4. Juni. (Beim Baden ertrunken.) Am ersten Pfingsttage früh wurde in der Nähe des Dortmunder Alradsbassin bei Deusen die Leiche des Bergmanns Scheurer aus Haderbe aufgefunden. Derselbe badete am Abend vorher mit seinem Sohne und noch einer anderen Person in der Gasse, wobei er in einen Strudel geriet und verschwand. Trotz aller Nachforschungen konnte am Abend die Leiche nicht aufgefunden werden.

— (Schweres Unglück.) Die Mitglieder des Gesangsvereins „Hand in Hand“ hatten am ersten Pfingsttage eine Wagenfahrt mit einem sog. Krenser nach Cappenberg unternommen. Den ganzen Tag ging es unter den jungen Leuten lustig zu, namentlich erreichte die Lustigkeit bei der Rückfahrt ihren Höhepunkt. Auf der Remoniatstraße ereignete sich nun ein schweres Unglück. Vor der Durchfahrt an der Brücke der Rheinischen Bahn rief der Kutscher „Achtung! Brückenunterführung!“ aber es war zu spät. Vier Personen welche auf dem Verdeck des Wagens Platz genommen hatten, wurden mit dem Kopfe an das Mauerwerk geschleudert. Zwei wurden derart verletzt, daß sie nach der ersten Hilfe dem Krankenhaus zugeführt werden mußten, während zwei andere leichtere Verletzungen davontrugen und nach Hause gebracht werden konnten.

— (Zurückgetreten.) Der frühere Kandidat der Theologie, spätere Obergewisse Th. v. Wächter, teilt den Genossen mit, daß er infolge einer mehrjährigen aufreibenden Beteiligung an der Agitation zur Heilung seiner gänzlich zerrütteten Nerven für längere Zeit auf alles öffentliche Auftreten verzichten werde.

* **Sombroch.** 6. Juni. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Montag nachmittag auf dem Kinderspielfeld einer hiesigen Wirtschaft. Auf demselben schaukelten sich Kinder, als ein etwa 14jähriges Mädchen mit voller Wucht von der Schaukel an den Kopf getroffen wurde, sodaß dasselbe bewußtlos zu Boden stürzte und vom Blase getragen werden mußte.

Minden. 7. Juni. (Kaiser Wilhelm Provinzialdenkmal.) Die Arbeiten am Bau des Kaiser Wilhelm Provinzialdenkmal in der Porta Westfalica haben bei der günstigen Witterung in letzter Zeit einen bemerkbaren Fortschritt gemacht, der namentlich bei den gewaltigen Bögen zur Verbindung der 6 Pfeiler des Baldachins (Turmbau, in welchem das Kaiserstandbild zur Aufstellung kommt) in die Erscheinung tritt. Nach von der Bauleitung angefertigten Berechnungen sind von dem ganzen Werke 52 Prozent fertig gestellt und läßt sich bereits jetzt mit Bestimmtheit übersehen, daß die übrigen 48 Prozent bis September 1896 geleistet sein werden.

Essen. (Schwindlerin.) In einem Bäckereiladen an der Turmstraße erschien eine Dame, aussehend Künstlerin, und bat, nachdem sie einen Kuchen gekauft und bezahlt hatte, doch mal in der Kasse nachzusehen, ob sich darin neue Zehnmarkstücke befänden, die mühte diese im Jutun bei Produktionen gebrauchten und wolle sie gegen Silbermünzen einwechseln. Als man nur ein Zehnmarkstück vorfand und dieses eingewechselt war, entfernte sich die Dame, und als man nun die Kasse nachsah, fehlten etwa 100 Mark. Die Nachforschungen nach der Schwindlerin sind ohne Erfolg geblieben.

Elberfeld. 7. Juni. Die Unfälle, die Treppengeländer herabzurufen, hat schon manchem Kinde den Tod gebracht. Auf der oberen Bachstraße machte ein 7jähriger Knabe dieses Spiel auf der Hofterasse, welche weil der Hof hoch liegt, mit einem Geländer versehen ist; er stürzte sechs bis sieben Stufen hinab und blieb bewußtlos liegen. Der hinzugerufene Arzt konstatierte einen Schädelbruch. Am folgenden Tage ist der Knabe seinen Leiden erlegen.

— **Durch einen gewaltigen Knall** wurden am Freitag nachmittag bald nach 1 Uhr hier die Bewohner des östlichen Stadtteils speziell der Berlinerstraße und Umgebung in Schrecken versetzt. Ein Votensfeuerwerk aus Brederfeld hatte u. a. eine in zwei Risten verpackte Ladung Pulver im Gewicht von 1000 Kilo, als deren Abnehmer die Firma Gebr. Boenkens in Hummerohl und als deren Adressat Karl Lippold Bwe. in Elberfeld festgestellt wurden, zur Zerstörung übernommen. Vor dem Gange der Berlinerstraße 59/61 explodirte aus bisher nicht ermittelten Ursachen das Pulver. Die Wirkung war eine furchtbare. Der Votensführer stürzte, anscheinend leblos, am ganzen Körper verbrannt und mit einer Verletzung im Rücken nieder — er ist im Krankenhaus schon bald nach seiner Einlieferung gestorben — neun Passanten, darunter der Affener von der Staatsanwaltschaft, Hanfen, wurden mehr oder weniger schwer verletzt, einzelne derselben, darunter Hanfen, erlitten sehr erhebliche Brandwunden. Das Pferd, welches den Karren gezogen hatte, wälzte sich unter so heftigen Schmerzen am Boden, daß man sich entschließen mußte, es zu erschießen. Alle umliegenden Häuser zeigten starke Spuren der Verwüstung. Man vermutet, daß durch Reiben einzelner Stücke einer auf

dem Fuhrwerk befindlichen Metallfesselung ein Funke erzeugt worden sei, der auf Pulverförmchen, welche etwa den Risten entwichen sein mögen, übergesprungen sei. Der Schaden an Material wird auf mindestens 10 000 bis 15 000 Mk. geschätzt.

Köln. 7. Juni. Ruffen erregte hier im vor. Herbst das Verschwinden der Dienstmagd Maria Weder. Dieselbe war zuletzt abends mit ihrem Bräutigam in Deuz am Werft gesehen worden. Dieser, ein Hammer-schmied, namens Gottlieb Hoyt aus Deuz, wurde am anderen Morgen mit Kopfverletzungen aus einer Werk-treppe schlafend gefunden. Er gab an, überfallen und mißhandelt worden zu sein. Damals fand man am Hfer einen Schirm, welcher der Weder gehörte. Unter dem Verdachte das Mädchen in den Rhein gestoßen zu haben, wurde Hoyt verhaftet. Er gab an, er sei von seiner Braut verlassen worden, und diese habe verumlichlich ihren Tod im Rhein gesucht. Da er der That nicht überführt werden konnte, wurde er in Freiheit gesetzt. Nun wurde am 26. Mai bei Neuz die Leiche der Maria Weder ge-lendet. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde Hoyt Tags darauf wieder verhaftet. Auf der Schiff-brücke angekommen, entzifferte er sich seinen Begleitern und sprang in den Rhein. Bräutigam eilten in Nachen herbei und entrißten ihn den Fluten, Hoyt wurde darauf gefesselt ins Arresthaus gebracht.

Mühlheim a. R. 6. Juni. In einer Besene-rung der Luft sind die Steuerbäder in der hiesigen Stadt-verwaltung schon gelangt. Allerdings hat ihnen das Oberverwaltungsgericht dabei einen Strich durch die Rechnung gemacht. In Mühlheim war am 22. März 1890 ein Ortsstatut erlassen worden, wonach die Gänser in Mühlheim, welche an den städtischen resp. öffentlichen Straßen liegen, nur mit Genehmigung der Stadtverwaltung mit Ballons oder Erfern versehen werden dürfen; ferner aber sind die Besitzer der Ballons und Erfer ab-gabe pflichtig, und zwar für die zwischen der Straße und den Ballons befindliche Luftsäule; auch ist in dem Ortsstatut ausdrücklich bestimmt, daß die Luftsäule trotz der gezahlten Abgabe nicht in das Eigentum der be-treffenden Hausbesitzer übergeht! Auf Grund dieses Ortsstatuts, das vom Bezirksausschuß Köln genehmigt worden ist, wurde ein Fabrikbesitzer, der dessen Haus sich mehrere Ballons befanden, zur Zahlung einer großen Steuersumme aufgefordert. Der Bezirksausschuß erachtete den Anspruch der Stadt Mühlheim für berechtigt und bezeichnete die Abgabe als eine Gebühr für die Benutzung der Luftsäulen in öffentlichen Straßen. Auf die Revision hob das Ober-Verwaltungsgericht die Vorentscheidung als verfehlt auf und stellte die Firma von der Steuer frei. Der zweite Senat erklärte die Forderung der Stadt Mühlheim für ungesetzlich; eine Gebühr setze eine Gegenleistung voraus und könne nur für die Benutzung einer im öffentlichen Interesse unter-haltenen Veranstaltung erhoben werden.

Wetten (Kreis Gelsenb.), 6. Juni. (Erschossen.) Ein 18 Jahre alter Gutsbesitzerjohn zielt mit einem Gewehr, womit er Tauben schießen wollte, im Scherz auf seine Schwester; ein Schuß trachte und zerstückte der Aermsten die Hüfte, so daß der Tod sofort eintrat.

Nachen. (Forts.) Im Prozeß Mollage ergaben die Sonabende, Dienstag- und Mittwoch-Verhandlungen auf Grund der Aussage zweier „Brüder“ und vieler anderer Zeugen die volle Wahrheit der Behauptungen Mollages über unerhörte Mißhandlungen von Zirknigen. Die Aussagen der beiden Brüder, von denen der eine, Bruder Alexander, früher Bahnassistent, der andere, Bruder Aloisius, früher Bäcker, Brauer und Fremden-führer gewesen ist — bis sie zu Zirknigen avancierten — zeigten in haarsträubender Art, bis zu welcher Gefühls-robheit die unter christlichem Auswahngelächter an unglück-lichen Kranken geübte, „Gharitas“ dort geübt werden konnte. Die beiden Zeugen, durch die Fragen des Präsidenten und der Verteidigung in die Gänge getrieben, gaben u. a. folgendes zu: Unabhängig davon, ob ein Kranker be-trunken oder irrsinnig war — gewöhnlich hielt der eine Klosterbruder einen Zirknigen für betrunken und der andere Klosterbruder denselben „Betrunknen“ für irrsinnig — wurden für die in der Gewalt der Brüder be-findlichen bedauernswerten Insassen der Anstalt folgende „Heilmittel“ in Anwendung gebracht: die Zwangsjacke (!), eine halbe Stunde knien (ein Kranker!), die Douche, der Böttch (der nach der in einem früheren Bericht gegebenen Beschreibung dazu da war, mit dem Kranken gewisser-maßen „Ertrinken“ zu spielen), die „schmutzige Station“. Bei der Douche wurde der Kranke in einem, im Winter ungeheizten Zimmer, nachdem er völlig entkleidet war, mit einem kalten kalten Wasserstrahl minutenlang angepökt; wenn er vor Schmerzen sich dabei von der Stelle bewegte, wurde er, immer mit dem aus einem Schlauch unter großem Druck hervorströmenden Wasserstrahl verfolgt, im Zimmer herumgeführt. Alle diese grauenamen Prozeduren an den Kranken wurden von den Brüdern auf eigene Faust, nach freier Willkür, als Geiß-, Züchtigungs- und „Strafmittel“ in Anwendung gebracht, ohne daß sich eine Klage darum bekümmerte. Als schrecklichstes Strafmittel ist die „schmutzige Station“ anzusehen, in der die Kranken Alles unter sich gehen ließen und wohnen Meistente ver-bracht wurden, auch solche, die sich nicht in solcher Weise verunreinigten. Ueber die bestialische Rohheit, die in dieser Behandlung der Kranken seitens der Brüder liegt, denkt man vielleicht milder, wenn man von einem anderen Zeugen, dem Kaplan Gilmann hört, daß er den schottischen Kaplan Forbes, der nachmals von Mollage befreit wurde, so aus seinem Zimmer gestoßen hatte, daß er zu Boden fiel. Und als ihm, dem Kaplan, vom Verteidiger Benz-mann entgegengehalten wird: Derartig behandelt man doch nicht einen Verrückten? antwortet der Kaplan gelassen: Warum nicht, worauf ihm der Verteidiger bemerken muß: weil das unmenschlich ist. Wir begnügen uns damit, auf die hier angeführten Thatfachen hinzuweisen. Was nun das Urteil gegen Mollage, der das Verdict hat, diese Dinge aus Tageslicht gezogen zu haben, lautet wie es will, die Anstalt, in der solche Dinge geschehen, ist gerichtet. Die „Verl. Volkzeitg.“ warnt aber davor, die Dinge in Mariaberg konfessionell auszubenten. In der Irren- und Krankenpflege seien nur dann wissen-schaftlich befriedigende Erfolge zu erzielen, wenn der Betrubende oder die Betrubende, seien sie evangelisch, katholisch, jüdisch, mohammedanisch oder buddhistisch, nicht dem Arzt ins Handwerk prügeln. — Hier wird mit großer Bestimmtheit das Gerücht laut, der Kaiser habe bereits von dem Verlauf der Verhandlungen mit großem Interesse Kenntnis genommen und sei ein sich gegenwärtig in Bonn zur Revision der dortigen Anstalt aufhaltender Höherer

Medizinalbeamter angewiesen, den weiteren Verhandlungen des Prozesses beizuwohnen. Besonders Interesse boten auch am Dienstag die Vernehmungen mehrerer Anstalts-brüder von Mariaberg.

Medizinalrat Gerlach und Prof. Finkelnburg halten Forbes für durchaus nicht geistesgestört, jedoch infolge Alkoholgenußes geistig geschwächt. Dr. Gerlach spricht den Brüdern jedes Verstandnis in der Irren-pflege ab und bezeichnet den Prozeß als einen Segen, da er jedenfalls Remedur schaffen werde. Auch macht er den Ärzten den Vorwurf, daß sie die Leitung der Anstalt sich ganz haben aus den Händen nehmen lassen. Der Prozeß wird wahrscheinlich erst am Samstag zum Schluß kommen.

Die stattgehabte Untersuchung des Herrn Forbes seitens der ärztlichen Gutachten ist dahin ausgefallen, daß derselbe als völlig intakt und körperlich gesund er-klärt wurde. Nach annähernder Berechnung wird der Prozeß 17- bis 20 000 Mk. Kosten verursachen und noch einige Tage dauern. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

— **Das Ruffhäuser-Denkmal** welches die vereinigten deutschen Militärvereins-Verbände dem An-denken des Kaisers Wilhelm I. und zur Erinnerung an die Ereignisse der Jahre 1870 und 1871 auf dem Ruff-häuserberge errichten lassen, schreitet seiner Vollendung entgegen. Schon ist der mächtige Turmbau innen und außen fertig und mit seiner Bekrönung, der mächtigen deutschen Kaiserkrone aus römischen Gestein und mit dem deutschen Reichsadler geschmückt. Die Namen der deutschen Staaten und freien Städte leuchten herab und von der Vorderseite tritt dem Besucher die Inschrift „Für Kaiser und Reich“ entgegen. Die Grundmauern für die Hochterasse sind nahezu vollendet, und an der Ruffhäuserseite für den Barbarossa wird fleißig gearbeitet. Der ganze Terrassenbau dürfte im Laufe dieses Jahres nahezu fertig werden. Die Modelle für das Reiterstandbild in $\frac{1}{2}$ der wirklichen Größe sind von Professor Handriefer schon im Herbst vorigen Jahres vollendet worden und befinden sich seit dieser Zeit in den Werkstätten der Kupfertreiber. Die Verträge sind so abgeschlossen, daß die Reiter-gruppe am 1. April f. J. aufgestellt sein muß. Das Hauptmodell für die Barbarossafigur hat Nikolaus Geiger gleichfalls schon fertig gestellt, so daß gegenwärtig mit der Herausarbeitung der Figur, in ihren unteren Teilen aus dem Ruffhäuserfels heraus, be-gonnen ist und die Arbeit gegen Ende des Jahres vollendet sein wird. Der Baumeister des Denkmals, Bruno Schmitz, hofft den Termin für die Fertig-stellung des Denkmals einhalten zu können, wenn auch an Einzelheiten den ganzen Sommer 1896 noch wird gearbeitet werden müssen.

— **Neues vom Mars.** Im Oktober vorigen Jahres kam der Planet Mars der Erde bis auf 65 Millionen Kilometer nahe und während der diesem Zeitpunkt der größten Nähe beider Weltkörper kurz vorangehenden und folgenden Monate waren mehrere der größten und am günstigsten aufgestellten Fern-rohre mit Untersuchungen über die Oberfläche unseres Nachbarplaneten beschäftigt. Es ist jetzt möglich, aus der Vergleichung der einzelnen Beobachtungs-ergebnisse das Gemeinsame herauszufinden und mit dem-selben unsere Kenntnisse von dem in Vielem unserer Erde so ähnlichen Mars zu erweitern. Zunächst wurden zum ersten Male Wolken in der Mars-atmosphäre zweifellos konstatiert. Eine zusammen-hängende Wolkenbank, die an Ausdehnung den Flächenraum von Europa weit übertraf, lagerte in der zweiten Hälfte des Oktober über dem Maralbi-Meer und dem es im Norden begrenzenden Kontinente. Zum ersten Male sah man auch die Gisebede des Südpoles des Mars im Sommer der Südhals-fugel ganz abschmelzen, während bisher der Nord-polareisfeld im Hochsommer zu verschwinden pflegte. Zu den von Schiaparelli zuerst entdeckten Kanälen wurden einige neue hinzugefügt und wiederum wurden mehrfach Verodopelungen von Marskanälen beobachtet, welchen rätselhaften Vorgang man jetzt zum Teil durch Annahme eigenwilliger Richtungen in der Luftschleife des Planeten selbst zu erklären sucht. Percival Lowell fand die Durchkreuzungsstellen zweier oder mehrerer Kanäle oft scharf erweitert. Der Kontinent Aurea Chersonesus war zum Teil im Meere versunken und beträchtlich kleiner geworden als ihn Schiaparelli 1877 gesehen hatte. Unregel-mäßigkeiten in der Grenze zwischen Tag und Nacht auf dem Planeten schienen auf bergige Unebenheiten hinzudeuten, für welche sonst bislang die Angaben fehlten. Im Vorstehenden sind die Hauptergebnisse kurz zusammengefaßt, die in der Opposition (größte Ernähe) des Jahres 1894 neu gewonnen wurden. Sie sind geeignet, mehr und mehr das Interesse auf den Planeten Mars zu lenken, dessen Oberfläche wir besser kennen als die irgend eines anderen Körpers des Sonnensystems, wenn wir vom Erdboden absehen, und dieses Interesse rechtfertigt sich auch noch aus dem anderen Grunde, weil wir beim Mars einen zukünftigen Entwicklungszustand unseres eigenen Planeten vor uns haben. Das Vorhandensein von Wasser, Luft, Wolken und Schnee auf ihm zeigt, daß dieselben Kräfte, welche bei uns an der Gestaltung der Erdoberfläche thätig sind, auch dort wirken. Nur haben sie in Folge weit längerer Einwirkung im Verein mit der weiter vorgeschrittenen Erkaltung des Planeten das Antlitz des Mars bereits ganz anders gebildet, als das der Erde jetzt noch ansieht.

— **Ueber den Ursprung der gewaltigen Ablagerungen von Chillsalpetre** an den Westabhängen der Anden veröffentlicht Dr. Otto Künze in einer Schrift „Geogenetische Beiträge“ einige auf seiner Reise durch Chile und Bolivien gemachte Beobachtungen, die zu dem Ergebnis führen, daß die Extremitäten der zahllosen Lamaherden auf den Hoch-ebenen an der Entstehung des Salpeters beteiligt sind. Die Lamas sowohl wie ihre Verwandten, die wilden Vicuñas und Guanacos und die gequälten Alpaccas haben die sonderbare Angewohnheit, ihre Fohungen herbenweise stets auf einen Haufen abzuwerfen. Dies geschieht häufig auf Salzboden und damit erklärt sich die Bildung des Salpeters ohne weiteres.

— **Ein schweres Unglück**, dem drei Menschen-leben zum Opfer fielen, ereignete sich am Sonnabend

auf der den Niederischen Werken gehörigen Grube zu Sieben. Auf der Förderungsanlage loderte sich der den Wagen festhaltende Bolzen gerade in dem Augenblick, als der Wagen auf dem Rippunkte stand; mit gewaltiger Geschwindigkeit sauste nun der Wagen die schiefe Ebene hinab, wobei er vier Begleitende herortraf, daß drei sofort getötet wurden. Der vierte Bergmann wurde schwer verletzt.

— **Mord.** Die Gärtnerinseklerin Gensche in Cottbus wurde mit zertrümmertem Schädel ermordet aufgefunden. Der 70jährige Ehemann derselben wurde des Mordes verdächtig verhaftet.

— **Entsetzliches Brandunglück.** Das litauische Städtchen Gijischki ist einer Brand-tatastrophe zum Opfer gefallen. Das Feuer entbrach am Tage des Frühjahrsmarktes, an dem sich 3- bis 4000 Personen von auswärts in dem Orte be-fanden. Heftiger Sturm trieb die Flammen nach allen Richtungen auseinander, so daß gleichzeitig acht Straßen brannten. Die vielen Fuhrwerke riefen auf den Straßen eine vollständige Verwirrung her-vor. Verbrannt sind gegen 100 Personen; auch die Zahl der Verletzten ist sehr groß. Gerettet konnte nichts werden.

— **Die verächtliche Räuberbande** Tse-kouratou ist in Thessalien bei Kravassara nach achtstündigem Kampfe gefangen genommen worden. Zwei Polizeicommandos wurden getötet und zwei ver-wundet. Ebenso wurden zwei Räuber verwundet.

— **Ueber den Untergang des „Colima“** an der mexikanischen Küste, werden noch folgende Einzel-heiten berichtet: Es war entsetzlich anzusehen, wie sich zwei kleine Kinder an ihre Mutter klammerten. Die Mutter sprang mit den beiden in die See. Danach sah niemand etwas wieder von ihnen. Eine Dame von Liverpool, Namens Broolin, half denen, die zu starr vor Schrecken waren, die Rettungsgürtel um-zuthun. Sie ermahnte sie, ruhig zu bleiben und zu warten, bis das Boot hinabgelassen sei. Mehrere Frauen aber schenkten ihr kein Gehör, sondern sprangen sofort ins Meer, wo sie von den wilden Wogen an den Felsen zerstückt wurden. Auch Frau Broolin ist ertrunken. Das Boot, in dem sie und viele Andre saßen, war glücklicherweise hinabgelassen. Es war aber kaum vom Dampfer fort, als es umschlug. Sämtliche Insassen fanden ihren Tod. 26 Personen sind ge-rettet worden. 108 sind sicher ertrunken. Der Kapitän der „Colima“ wurde von dem fallenden Mast er-schlagen. Einen gleichen Tod fand der Bootse und der erste Ingenieur.

— **Die Erretteten des Pacific Post-dampfers „Colima“** sagen, daß dem Unter-gange des Schiffes ein Verbrechen zu Grunde liege. Die Colima sei nicht gegen ein unbekanntes Felsen-riff angerannt, sie sei nicht gescheitert. Aber die Frachtverlader von San Francisco hätten das Schiff so schlecht verladen, daß es ein Spiel der Wellen wurde. Die Colima sei einfach umgeschlagen. Die Kessel explodierten, ehe das Schiff unterging. Das auf dem Deck befindliche Banholz wurde los und verletzte Jagdgäste und Besatzung. Selbst als das Schiff schon in die Tiefe gegangen war, wurde das Holz noch denjenigen, die in der See schwammen, gefährlich. Keine Frau und kein Kind ist mit dem Leben davongekommen.

— **Hungernot.** In Labrador herrscht eine große Hungernot, besonders unter den Inulanen und Eskimos. Ihr elagen allein bei Fort Chimo an der Ungavada 160 Inulanen und 30 Eskimos. Die Hungernot wird dem Niedergang des Wildflandes, sowie dem Ausbleiben der Renntiere zugeschrieben.

— **Einwanderung japanischer Arbeiter.** An Stelle der gesetzlich für 10 Jahre verbotenen Einwanderung chinesischer Arbeiter in Kalifornien ist jetzt eine fast eben so starke Einwanderung japanischer Arbeiter bemerkt worden, die durch überaus geringe Lohnforderungen den Wettbewerb weißer Arbeiter ganz unmöglich machen. Statistische Aufzeichnungen weisen nach, daß im vergangenen Jahre allein 10 000 Japaner einwanderten und daß sie vorwiegend auf den Pflanzungen und großen Farmen Verwendung fanden.

Landwirtschaftliches.

— **Ob der Sperling nützlich oder schädlich?** In einer Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins zu Seelow wurde mitgeteilt, daß der als hervorragender Entomologe bekannte Lehrer Hüller in Wrieg sich in letzter Zeit eingehend mit der Frage beschäftigt habe, ob der Sperling ein nützlicher oder der Landwirtschaft schädlicher Vogel sei. Hüllers Nachforschungen nun verweisen den Sperling in die Reihe der schädlichen Vögel. Derselbe lese von den Bäumen meist nur weiche, haarlose Knospen, welche wenig schädlich sind. Vor dem Schwamm-spinner (Cenoria dispar) flüchtete er. Ebenso ver-halte er sich unseren schädlichen Raupen gegenüber: Insekten seien sein Lieblingsfutter. Wenn man den Sperling einsperrt, so verhungere er lieber, ehe er schädliche Raupen freße. Noch verderblicher werde der Sperling dadurch, daß er andere nützliche Vögel vertreibe. Wo er in großen Mengen auftritt, okkupiert er jede Nestvorrichtung für Stare und die Nester der Schwaben und lege auch jedes geschützte Plätzchen mit Beschlag. Wölle man daher mehr nützliche Vögel in den Gärten haben, so müsse man bedacht sein, die Zahl der Spagen zu verringern.

— **Die Erdbeeren** verfolge man nicht zu düngen, denn jetzt haben sie die meiste Nahrung nötig. Das Düngen wird eingestellt, sobald die Früchte halb ausgebildet sind.

Standesamt Bietum.

Mitteilungen vom Monat Mai 1895.

Vermählte: Schäfer H. Fischer und Henriette Berg, Münte und Sandbodem. Konditor G. Thomas und Auguste Schulze - Aken, Haspe und Münte. Schreiner F. Bartels u. Karoline Wächter, Bergmann. Köster J. Hegemann und Witwe Sophie Morf geb. Müsten, Dverberge u. Berge. Landw. R. Schulze-

Böge und Frieda Schulze: Selbig, Rünthe und Wiescherhöfen. Landwirt W. Sch. gen. Seifer, und Frieda Blatte, Notum und Osterböden. Ackerer D. Bödinghoff und Frieda Holtkötter, Norrböge und Heil. Bahnb. H. Kampert und Sophie Kramer, Herringen. Fabrikarbeiter B. Grote und Friederike Gortschläter, Hamm und Herringen. Maurer P. Wende und Wilhelmine Schäfer, Hamm und Berge. Bohr-arbeiter H. Milt und Sophie Hübner, Osterböden. Bautechniker Chr. Epping und Lina Burgemeister, Duisburg und Berge.

Geburten: Ein Sohn den Nachbarnanten: Mustetter F. Dichtau, Oberberge. Ziegler G. Pöfle, Wiescherhöfen. Schum. K. Gofewinkel, Oberberge. Bergm. W. Schmidt, Bergcamen. Schneider D. Pieper, Bönen. Zimmerm. D. Volmer, Herringen. Bahn-arbeiter H. Diezgang, Wiescherhöfen. Mottenarbeiter H. Fiedemann, Wiescherhöfen. Ziegler G. Wentrup, Wiescherhöfen. Bergm. G. Krabs, Oberberge. Lehrer K. Nitsch, Heil. Landw. F. Bruttel, Westerböden. Schreiner W. Brune, Oberberge. Dachbeder F. Weder, Belfum. Bäcker W. Nisse, Oberberge. Bergmann H. Schumacher, Rünthe. Arbeiter G. Gerling, Heil. Ziegenarb. H. Wücher, Bergcamen. Müller W. Schmetter, Wiescherhöfen. Fabrikarb. H. Schäfer, Wiescherhöfen. Schmied W. Schlüter, Bergcamen. — Eine Tochter den Nachbarnanten: Fabrikarb. Fr. Schenkel, Wiescherhöfen. Lohnbrecher W. H. Hiddemann, Herringen. Schmied G. Reibiger, Berg-

camen. Tagelöhner J. Dufschinski, Belfum. Landw. H. Wichmann, Belfum (Zwillinge). Maschinenteiler J. Altenkamp, Bergcamen. Schuster G. Weder, Norrböge. Fabrikarb. Ludw. Gofewinkel, Wiescherhöfen. Bergm. Ferd. Wiegmann, Bergcamen.

Geftorben: Ehefrau Zieglerarbeiter Chr. Pöfle, Luise geb. Obermeier, Wiescherhöfen, 35 J 3 M 21 T. Landwirt D. Bohnenschulze, gen. Bödinghoff, Norrböge, 74 J 5 M 3 T. Holzarb. K. Wor-mann, Westerböden, 39 J 2 M 6 T. Friedrich Buchmann, Herringen, 2 J 4 M 23 T. Ehefrau Köster D. Brand, Karoline geb. Dite gen. Schlüter, Sandbochum, 30 J 7 M 27 T. Köster W. Grund-höfer gen. Schäfer, Bergcamen, 61 J 3 M 11 T. Fr. Bruttel, Westerböden, 4 T. Friederike Bier-kämper, Norrböge, 18 J 10 M 3 T. Ehefrau Köster D. Merzmann, Klara geb. Schulze-Marmeling, Westerböden, 84 J 7 M 27 T. Gebr. Buchmann, Sandbochum, 1 J 8 M 22 T.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Juni. Der Reichsanzeiger schreibt: nach einem Telegramm des stellvertretenden Gouverneurs von Puttkamer aus Kamerun hat die kaiserliche Schutztruppe unter der Führung des Hauptmanns von Sietten, den seit längerer Zeit auffälligen Stamm der Bakotos am unteren Laufe des Flusses Sanaga eine

empfindliche Niederlage beigebracht. Vier Orte derselben wurden erobert, 200 Tote blieben auf dem Schlachtfeld, zahlreiche Gefangene fielen in die Hände der Sieger. Von der kaiserlichen Schutztruppe sind 12 Mann getötet und 47 Mann verwundet. Deutsche Offiziere oder Unteroffiziere sind nicht verletzt. Die Schutztruppe gelangte hierauf nach Yaungbi (Y) welches unter der Leitung des Leutnants Dominik militärisch bewacht wurde. Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß in dem Bakotolande, welches bisher dem Handel verschlossen war und dessen Bewohner sich dauernd Gewaltthätigkeiten gegen die Europäer und Quallanten schuldig gemacht haben, nunmehr geordnete Zustände herrschen werden.

*** Camen. (Preisgekrönt.)** Folgendes Telegramm berichtet:

Köln, 6. Juni. Die Rindviehzucht-Genossen-schaft des Kreises Hamm erhielt bis jetzt auf der großen Ausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Köln 6 Preise und die Genossenschaft für ihre sämtlichen Tiere den zweiten Züchterpreis für Vereine.

Gesamt-Geldpreise 885 Mark.

Nachen, 7. Juni. Projekt Mellage. Der Staats-

anwalt beantragte in einem langen Plaidoyer gegen Mellage 360 Mk., gegen Scharre 80 Mk., gegen Barnasch 200 Mk. Geldstrafe. Der Staats-anwalt ließ die Anklage wegen der Be-hauptung der vorgekommenen Mißhand-lungen fallen, weil hierfür der Wahr-heitsbeweis erbracht sei; es werde deshalb ein strenges Verfahren gegen die Schuldigen stattfinden.

Songfong, 6. Juni. Das deutsche Ka-nonenboot „Itis“ eröffnete das Feuer gegen das chinesische Fort von Kabe, wahr-scheinlich weil dieses Fort die Abfahrt eines Kauf-fahrtdampfers verhindern wollte, welcher den Prä-sidenten Tang, Soldaten und Flüchtlinge an Bord hatte. Die Forts wurden stillschweigend geräumt, die Artilleristen flohen. Das Schiff konnte darauf abgehen.

Rohseidene Bastkleider Mk. 13.80

bis 68.50 der Stoff a. compl. Robe — Tassors u. Shantung-Pongee — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 80 bis 120 p. Met. — glatt, gestreift, farbig, gemustert, Da-masch etc. (ca. 200 versch. Arten, Farben, Zeichn. etc.) porze und feuerfest ins Haus. Muster umgehend, 48 9026 Seldens-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich.

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.

Bekanntmachung.

Zur Entgegennahme der Anträge auf Beantragung von Soldaten des stehenden Heeres zur Disposition nach zweijähriger aktiver Dienstzeit seitens der Angehörigen derselben habe ich Termin auf **Montag d. 10. Juni vormittags von 10–12 Uhr angesetzt.**

Die zur Begründung der Gesuche dienenden Papiere sind mit zur Stelle zu bringen.

Camen, den 1. Juni 1895.

Der Bürgermeister: v. Basse

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntnis der beteiligten Personen ge-bracht, daß in den Gemeinden Südcamen und Westid vom 1. Mai bis 3. ab **Gundsteuer-Ordnungen** eingeführt sind.

Die zu zahlende Gundsteuer beträgt jährlich 3 Mark. Das Nähere ergeben die im Amtsblatt St. 21 pro 1895 abgedruckten Steuer-Ordnungen; auch befindet sich in Händen der Gemeinde-Vorsteher eine solche und wird anheimgegeben, dieselbe dort einzusehen.

Unna, den 28. Mai 1895.

Der Amtmann: Kämpfer

Gras-Verkauf

Weddinghofen!

Herr Schulze-Brauchs läßt am

Dienstag, den 11. d. Mts.,

nachmittags 5 Uhr

10 bis 15 Morgen guter Graswuchs

in der **Großwiese** bei Landwirt Pante in Abteilungen nummer-weise meistbietend verkaufen.

Verammlung an Ort und Stelle.

Weddinghofen.

62

Blödom, A.-G.

Grasverkauf Westikerham!

Donnerstag den 13. d. M., nachm. 4 Uhr,

erste Graswuchs

auf den zum Gute Belmede gehörenden Wiesen, um 6 Uhr in der **Mühlengrabenwiese** nach bekannter Weise, nummerweise meistbietend verkauft werden.

Verammlung an der Westikerhamerbrücke.

593

Wöddinghausen.

Blödom.

Tapeten

in größter Auswahl von 15 Jan. Alle Farben, trocken u. strichfertig, Glas, nach Maß geschnitten, empfiehlt billigst

Camen, Weststraße 57.

Witwe Knapstein.

Knaben-Institut

Spielwiese bei Lüdenscheid (Westfalen.)

(Gegründet 1858.)

Gesunde Lage in ländlicher Stille. Schnelle u. sich. Vorbereitung für die ob. Klassen hsh. Schulen; gewissenhafte Beaufsichtigung; beste körperl. Pflege.

Penionspreis sehr mäßig. Prospekte durch d. Dirig. H. Sturm.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Italienische Weiß- und Rot-Weine

J. Brombach.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Für Bandwurmlleidende!

Jeden Bandwurm entferne in 1–2 Stunden radikal mit dem **Kopf** ohne Anwendung von Giften, Granatwurzel und Camalla. Das Ver-fahren ist für jeden menschlichen Körper sehr gesund, sowie leicht anzuwenden sogar bei Kindern im Alter von 1 Jahr ohne jede Vor- oder Sünge-rur vollständig schmerzlos und ohne mindeste Gefahr; für den wirklichen Erfolg leiste Garantie, auch wenn vorher anderwärts viele vergebliche Curen durchgeführt wurden. Streng reelles Verfahren, welches Tausende von Dankschreiben aus ganz Deutschland etc. mir bezeugen. Adresse: **G. Goltz, Frankfurt a. M., Glöcknerstraße 8.** Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel und werden dieselben größtenteils als Blutarne und Bleichfüchtige behandelt. Kennzeichen sind: Abgang nabelartiger oder färbsternartiger Glieder, blaue Ringe um die Augen, Blässe des Gesichts, matter Blick, Appetitlosigkeit, Abwiegeln mit Geißeln, Uebelkeit, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Hals, Sodbrennen, Magen-säure, Verklebung, Kopfschmerz, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Mierstuden, melanartige Bewegungen und fangende Schmerzen in den Gedärmen, belegte Zunge, Herzklappen.

m. 1199

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die Verlobung ihrer Toch-ter Hedwig mit dem Apotheker Herrn Paul Carney in Gräfrath beehren sich ergebenst anzuzeigen

Theodor Tellinghaus u. Frau

Anna geb. Böwing.

Camen, im Juni 1895.

Hedwig Tellinghaus

Paul Carney,

Apotheker,

Verlobt.

Camen

Gräfrath bei Solingen

Juni 1895.

WEIMAR-LOTTERIE

Erste Ziehung nächste Woche

Loos-Preis 1 Mk. Haupt-Gewinn: 50,000 Mk. w.

u. 10 Pfg. Reichs-Stempel.

Zusammen 6700 Gewinne i. W. v. 20,000 Mk.

u. 10 Pfg. 11 Lose für 11 Mk. 10 Pfg. — auf 10 Lose 1 Freilos

Reichs- 28 27 80 25 3

Stempel. (Porto u. Gewinnliste 20 Pfg.) empfiehlt und

versendet die General-Agentur von

Loose für 1 Mk. H. Lützenrath, Köln a. Rh., Hohe Str. Erfurt, Löbe-Str.

Tages-Ordnung

zu der am **Samstag, den 8. Juni, nachmittags 5 1/2 Uhr** stattfindenden

Stadtverordneten-Sitzung.

1. Gesuch um Niederschlagung der Kommunalsteuern.
2. Entschädigung des Stadtrechtsmeisters für die Verwaltung der Baukasten und Aufhebung des Beschlusses vom 24. Februar 1878.
3. Prüfung der Sparkassenrechnung für 1894.
4. Verwendung der im Rathause frei werdenden Räume.
5. Vorlage betr. Reparatur eines Durchlasses.
6. Mitteilung.

Submission.

Die zu 2 Wohnhäuser erforderlichen Arbeiten, bestehend in Maurer-, Zimmer-, Schreiner-, Dachbeder-, Klempner-, Glaser- und Ausreicher-Arbeiten sollen vergeben werden.

Zeichnung, Kostenaufschlag und Bedingungen liegen vom 8. ds. Mts. bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen und sind Offerten franko mit entsprechender Aufschrift bis spätestens zum 16. ds. Mts. einzureichen.

Camen, im Juni. **F. Hausemann.**

Erstge hierdurch die fälligen

Holzgelde

für hier nunmehr bald be-zahlen zu wollen.

Haus Belmede, 6. Juni 1895.

Blödom, Str.

E. Weber, Camen, Bahnhofstr. 55.

Gummi- und Stoffpapier-

Wäsche, Kravatten, Man-

schett-Knöpfe, Hosenträg-

Portemonnaies, Cigarrenetuis u. Spitzen.

Buchene Bretter zu kaufen ge-

sucht von L. Knieper, Nordstr.

Mäuse u. Ratten

werden schnell und sicher ge-

tötet durch Apoth. Frey-

berg's (Delitzsch)

Rattenkuchen

Menschen, Haustieren u. Ge-

fägel unschädlich. Wirkung

tausendfach belobigt. Dose

0,50, 1,00 u. 1,50, bei

Emil Weber, Camen.

Grasverkauf

Camener Mersch!

Mittwoch den 12. d. M.,

abends 6 Uhr, werden Unter-

zeichnete zufolge Auftrages den sehr

guten, ersten Graswuchs

im „Camener Mersch“, nummer-

resp. morgenweise öffentlich meist-

bietend gegen Kredit verkaufen.

Zusammenkunft beim Wirt J.

G. Koeppe hier oder an Ort und

Stelle.

Camen. **Reinhard, Gerdtz,**

Aukt.

604

Feinstes Salatöl

à Liter 1 Mk. bei

Th. Worthoff, Camen.

Beste Qualität,

Flasche 50 J ohne Glas,

empfiehlt

J. Brombach.

536

611

Grasverkauf

Camen!

Montag den 10. d. Mts.

soll für die beteiligten Interessen-

ten der sehr gut geratene,

erste Graswuchs

in nachstehend aufgeführten Par-

zellen und zwar:

1. Nachm. 5 Uhr, in der Wiese

und den Anlagen der am Kirch-

hof hier selbst belegenen Besitzung

des Fräuleins G. Wölschke hier,

2. Nachm. 5 1/2 Uhr, auf dem von

der katholischen Gemeinde zu

Camen angekauften neuen Kirch-

platz, zur Zeit noch Wiese und

Weide (früher zur Wölschke'schen

Besitzung gehörend) und

3. Abends 6 Uhr, auf dem, die

Ostenmauer entlang liegenden

Wallgarten des Herrn Pfarrers

Pröbsting hier,

abteilungsweise öffentlich meistbie-

tend gegen Kredit verkauft werden.

Camen. **Reinhard, Gerdtz,**

Aukt.

610

Gras-Verkäufe

Methler!

Montag den 10. d. Mts.

werde ich:

1. abends 6 Uhr für Herrn W.

Müllmann auf Methler den sehr

guten 1. Grasschnitt in der

Großwiese,

2. abends 6 1/2 Uhr für Frau Wwe.

Nix zu Methler den sehr

guten 1. Grasschnitt in der

Wiese bei Schindemann,

abteilungsweise an Ort und Stelle

öffentlich meistbietend zum Verkauf

aussetzen.

Kaiseran, 5. Juni 1895.

Brüninghaus,

Aukt.-Komm.

617

Grasverkauf

Derne bei Camen!

Dienstag den 11. d. M.,

abends 6 Uhr, verkaufen Unter-

zeichnete für Herrn Schulze-Fischer H.

Schulze-Wöing auf Wöing in Derne

bei Camen den vorzüglich gut ge-

ratene,

ersten Graswuchs

auf ca. 18 Morgen feiner an der

Seefede, in der Nähe des Hofes

und unmittelbar bei der Mühle

belegenen Flößwiesen, größtenteils

in halbe Morgen eingeteilt, mehrere

Nummern auch größer oder kleiner,

öffentlich meistbietend gegen Kredit.

Camen. **Reinhard, Gerdtz,**

Aukt.

611

Grasverkauf

Camen!

Mittwoch den 12. d. Mts.

läßt der Herr Friedhofsgärtner L.

Milth hier den diesjährigen vor-

zugsweise **guten Graswuchs,**

zugleich für beide Schnitte, auf den

hiesigen städtischen Totenhöfen und

zwar zuerst:

1. morgens 10 Uhr, auf dem alten,

am Ostenthor belegenen, dann

2. morgens 11 Uhr, auf dem neuen,

am Kommunalwege nach Ober-

berge liegenden Totenhöfen,

in gewohnter Weise durch Unter-

zeichnete öffentlich meistbietend gegen

Kredit verkaufen bezw. verpachten.

Camen. **Reinhard, Gerdtz,**

Aukt.

614

Gaut- und Geschlechtskrank-

heiten, auch brislich. 1893

Spezialarzt Dr. Hemmerling,

Düsseldorf, Oststraße 65.

Gebrüder Wolff
Dortmund,
Burgwall.
Glückauf-
Margarine

(Schutz-Marke Bergmann)
à 60, bei 5 55 S pro 2
nur bei
Gebrüder Wolff,
Dortmund. 594



Am Sonntag
den 9. Juni
wird bei mir
ein fettes
Kalb
ausgelegt.

Breiten. 605
Heinr. Bude.

Tanzkursus
in Weddinghofen!

Am Mittwoch den
12. Juni eröffne ich
im Saale des Herrn
Kute einen Tanz-
kursus für Kinder
und Erwachsene.
Unterrichtsstunden für
Kinder von 4 bis 6 Uhr, für
Erwachsene von 8 bis 10 Uhr.
Um rege Beteiligung ersucht
höflichst
Camen. N. Herzog,
587
Tanzlehrer.

Hotel zum Goldenen Stern.
Rhein- u. Moselweine
von 0.80, 1.20, 1.50, 2.10,
2.50, 4.00.

Bordeaux
von 1.20, 1.50, 2.10, 2.50
Italienische Weine
von
1.10, 1.20, 1.40, 1.60, 2.10, 2.50
Tokayer
1.20.
(Preise verstehen sich mit Glas)
empfiehlt
J. F. Biermann. 109

**Hermanns-
borner
Sprudel**
ist ein garantiert
durchaus natürli-
ches Mineralwasser.
Angenehmes absolut
reines und an freier
natürlicher Kohlen-
säure reiches Ge-
tränk. Magen, Nieren
und Blut stärkend,
als Tafelwasser für
Gesunde und Kranke
höflichst empfohlen.
Depôt i. Camen b. J. Brombach,
„Unna bei Fr. Schmitz
und Fr. Schürmann.
480



**Illustrierte
Geschichte des Krieges**
1870 - 1871,
Zubälungs-Ausgabe
pro Heft 25 Pf.
empfiehlt
Buchhandlung C. Holtmann,
Camen. 574

Gebrüder Wolff
Dortmund,
Burgwall 4.
Feinstes geschmolzenes
Nierenfett
(in 1 A. Säckchen verpackt)
à 45 S. 597

**Der Krieger- und Landwehr-Verein
Methler**

feiert
am Sonntag, den 16. Juni,
in einem Zelte sein diesjähriges

Stiftungs-Fest

verbunden mit der Erinnerungsfeier des vor 25 Jahren
stattgefundenen deutsch-französischen Krieges nach folgender
Ordnung:
Nachmittags 3 Uhr: Festzug durchs Dorf. Darnach:
Konzert und Ball. Abends: Zug zum Krieger-Denkmal,
daselbst Reden und Gesang. — Kinder unter 14 Jahren
haben bei Beginn des Balles den Festplatz zu verlassen.
Zu diesem Feste ladet ein
Methler, den 6. Juni 1895. 608
Der Vorstand.

**Das Hellweger Erziehungshaus
zu Holzwickede**

Jahresfest

am Sonntag den 9. Juni, nachmittags 1/3 Uhr
Die ersten Redner sind die Herren Pastor Engelbert von
Duisburg und Pastor Bröbking von Camen.
Hierzu ladet die Freunde und Wohlthäter der Anstalt freundl. ein
Das Kuratorium.

Weimar-Lose

à 1 Mk. u. 10 Pfg. Steuer.
Ziehung 15. bis 17. Juni.

Hollsteimische Pferde-Lotterie

Lose à 1 Mk. empfiehlt
J. Brombach.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Königl. Grossherzoglich, Herzogl., Fürstl. Hoflieferanten (Titel).
Hofliefer. Sr. Majestät des Kaisers.
**Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt; prach-
tliche, unbeschränkte Dauerhaftigkeit wird schriftlich garantiert.**
Fahnen und Flaggen von echtem Marine-Schiffsflaggentuch,
Vereins-Abzeichen — Schärpen, — Fahnenbänder — Theater-Dekorationen

Das Nestlé'sche Kindermehl wird seit 25 Jahren von
den ersten Autoritäten der ganzen Welt empfohlen
und ist das beliebteste und weit verbreitetste Nahrungsmittel für
kleine Kinder und Kranke.

**15 Ehren-Nestlé's Kindermehl 18 goldene
diplome. (Milchpulver) Medaillen.**

Nestlé's Kinder-Nahrung
enthält die beste Schweizermilch,
Nestlé's Kinder-Nahrung
ist sehr leicht verdaulich,
Nestlé's Kinder-Nahrung
verhütet Erbrechen und Diarrhoe,
Nestlé's Kinder-Nahrung
ist ein diätetisches Heilmittel,
Nestlé's Kinder-Nahrung
erleichtert das Entwöhnen,
Nestlé's Kinder-Nahrung
wird von den Kindern sehr geru-
genommen,
Nestlé's Kinder-Nahrung
ist schnell und leicht zu bereiten.
Nestlé's Kinder-Nahrung
ist während der heissen Jahreszeit,
in der jede Milch leicht in Gährung
übergeht, ein unentbehrliches Nah-
rungsmittel für kleine Kinder.

Verkauf in Apotheken, Drogen- und Colonial-
warenhandlungen.
Haupt-Depôt für Rheinland und Westfalen bei Herrn
P. A. Stenger jr., Köln. h 45

Rasenbleiche

wird vollkommen ersetzt durch Anwendung von
Schrauth's

**Salmiak-Terpentin-
neutrale Kernseife.**

Nur acht, wenn mit Schutzmarke versehen.
Zu haben in allen besseren Drogen- und Colonial-
warenhandlungen. h 86

Neu! Ofenglanz-Wichse

von B. Töpfer, Lingenfeld, Pfalz,
Praktisch! 40
nicht rauch, ohne zu häuten,
schönen, dunklen Glanz. Wich-
sen à 10 S. in Colonial-
und Offen-Gandis, erhältlich

**Der
Turn-Verein „Zur Linde“
Oberaden,**

feiert am Sonntag, den 9. Juni 1895 im Lokale
des Wirtes Herrn F. Heuer sein

I. Stiftungsfest,

bestehend in
Konzert, Preis- und Ehrenpreistruppen.

PROGRAMM:
Vormittags: 9 Uhr Frühstücken, 10 Uhr Empfang
der auswärtigen Vereine, 11 1/2 Uhr Antreten zum Festzug
durch das Dorf. — Nachmittags: 3 Uhr Beginn des
Turnens, Abends 7 Uhr Preisverteilung, 7 1/2 Uhr

Grosser Festball.

Eintrittsgeld: Konterkanten 50 Pfg., Damentanten
25 Pfg., Karten für die ganze Festlichkeit 1,25 Mk. (im
Vorverkauf 1 Mk.) Karten sind vorher beim Vereinswirt
F. Heuer und bei sämtlichen Vereins-Mitgliedern zu haben.
Jeder auswärtige Turner hat einen Festtag von 20 Pfg.
zu entrichten. — Herren unter 15, Damen unter 14 Jahren
haben um 9 Uhr den Festplatz zu verlassen.
Die Bewohner von Oberaden werden höflichst ersucht, an
unserem Stiftungsfeste ihre Häuser zu besorgen. 607

Das Fest-Komitee. Der Vorstand.

Für gute Speisen und Getränke werde bestens Sorge tragen.
Fritz Heuer.

Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von von Elken & Keussen, Crefeld,
in jedem Stück zu beziehen. Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Samtte, Atlas
und Velvets. Man verlange Muster mit genauer Angabe des Gewünschten.
m 77

Spar-Kernseife

von
Schmidt & Flögel,
Dampf-Seifenfabrik,
Remscheid.
Unerreichte, garantiert reine Qualität.
Vor minderwertigen Nachahmungen
wird gewarnt.
Vertreter: Felix Leist, Dortmund.

**Für nur
5 1/2 Mark**

verleihe per Nachnahme meine allseitig anerkannt beste
Konzert-Zieh-Harmonika „Triumph“

mit 10 Tönen, 2 Registern, 2 Doppelbälgen (dreifacher Balg), zwei Bösen,
20 Doppelstimmen, zwei Zuhältern und Niederbälgen. Offene Klaviatur,
daher großartig laute Musik. Jede Balgfaltenede ist mit einem Stahl-
Edelgehörner versehen, daher unverwundlich. Größe ca. 35 Ctm. Wert
doppelt. Pracht-Instrumente. Jedem Instrument lege meine berühmte
Selbsterlernschule „Triumph“ mit Doppelgriffen gratis bei. Verpackung umsonst.
Porto 80 Pfg. Man lasse sich nicht irreführen, durch markt-
schreierische Reklame kleiner Händler, denn die Ware selbst muß
beweisen, nicht die großen Reklamen.
Herr Gondier, Schleifstadt, schreibt: „Ich habe die Harmonika,
welche Sie mir schickten, vielen Personen gezeigt. Alle gaben mir zur Ant-
wort, daß das ein wahres Prachtwerk sei, für nur so wenig Geld.“
Man bestelle daher nur bei

Wilh. Mühler, Musik-Export,
Neuenrade (Westfl.)
Nicht gefallende Ware nehme zurück, daher kein Risiko.
Alle werten Besteller bitte sich auf diese Zeitung zu beziehen. h 936

Höchste Auszeichnung auf allen Ausstellungen.

**Lohmann's
Ruhrperlen** bester Ertrag für Cognac.

Korn-Genever Ia. alt abgelagert.

Alter und Wermuth.

Albert & Gustav Lohmann,
Witten a. d. Ruhr,
Dampf-Kornbrennerei und Preßhefefabrik. h 76

Magenstärkend, Appetit anregend, befördert die Ver-
dauung; als diätetisches Genuss- und Gesundheitsmittel
vortrefflich bewährt bei Epidemien.

**Beste Magenliqueur: Preisgekrönt auf den grössten
Fach- und Welt-Ausstellungen.**

**Phil. Greve-Stirnberg's
allein ächter Magenbitter**

Alter Schwede.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Zu haben in den meisten Restaurationen, Colonial-
waren- und Delikatessen-Geschäften. 1410

Sämtliche Colonialwaren empfiehlt
J. Brombach.

Gebrüder Wolff
Dortmund,
Burgwall 4.
Polenta

à 15 S. 595



Maffio gold.
Verlobungs-
Ringe
in besserem Goldgehalt von 4—20 Mk.
Neuheit in gold. u. silb. Bro-
chen, Ohrringen, Kreuzen,
Türkis, Korall-, Granat- u.
Amethysten. Reparaturen
sicher u. billig. Verkauf von Gold
und Silber zu höchsten Preisen.
Camen, Weststraße 62.
L. Fischer,
17 Uhrmacher u. Goldarbeiter.

Öffentlicher Dank.*)

Es sind bereits 3 volle Jahre,
daß ich an Gelenkrheumatis-
mus und Gichtleiden ge-
litten, die Schmerzen waren
öfters so stark, daß ich fast kein
Glieder rühren konnte. Die Schmer-
zen vergingen und kamen wieder.
Ich habe alle mögliche Hilfe
u. Mittel angewandt, aber nichts
hat mir geholfen. Vor 1/4 Jahre
hatte ich es so schlimm, daß ich
14 Tage lang vor Schmerzen
nicht auf meinen Füßen stehen
konnte. Als ich nun gar keine
Hilfe finden konnte, da vernahm
ich von einem meiner Bekannten
die Adresse des Herrn P. T. K.
Küppers homöopathisches
Institut in Dortmund,
Münsterstraße 158, daß obiger
Herr viele Leidende, die sonst
keine Hilfe finden konnten, und
sogar mit geringen Kosten ge-
holfen hat. Ich wandte mich an
das obige Institut und mußte
erfahren, daß ich erst betriffs
meines Leidens mein Wasser zur
Untersuchung einbringen mußte.
Dieses geschah vor circa 2 Wo-
chen. Aber kaum hatte mich der
Herr 8 Tage in Behandlung, da
verspürte ich schon Besserung in
meinen Gliedern und Gelenken,
hauptsächlich in den Beinen und
im Rücken, wo ich es am schlimm-
sten hatte, und so ging die Hei-
lung unter Erkaunen mit Ge-
walt vor sich und bin jetzt wieder,
obgleich ich 64 Jahre alt bin,
wieder gut auf den Füßen. Ich
statte dem obigen Herrn für die
großartige Wirkung meinen öffent-
lichen Dank ab, und kann jedem
Leidenden das Institut gewiss-
haft aufs beste empfehlen.
Ludwig Wiedenbott, Berg-In-
valide, Unna, Schulstraße 8.
*) Originalattest einzusehen.

Für meine werten Patien-
ten von

Camen u. Umgegend

bin ich Mittwoch, den
12. Juni cr., vorm. 10 bis
5 Uhr nachm., im Bahnhof-
hotel (Mayer) zu sprechen. Wenn
möglich das Boffen (ein fl.
Gläschen genügt) mitbringen.
Unbemittelte frei. 609

P. T. Küpper,
homöopath.
Institut, Dortmund.

Gebrüder Wolff
Dortmund,
Burgwall 4.

la Pflaumen

10 u. 1 M. 596

Predigt-Turnus.

Größere evangelische Kirche.
Sonntag, den 9. Juni.
Frühgottesdienst 8 Uhr morgens:
Hr. Bröbking.
Sonntagsgottesdienst 10 Uhr morgens.
Hr. Tummel.
Jugend-Gottesdienst 2 Uhr:
Hr. Tummel.
10 Uhr: Gottesdienst in Werne.
Hr. Bertelsmann.

Evangelisch-lutherische Kirche.
Sonntag, 9. Juni 1895.
Vormittags 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Geibel.

Der heutigen Auflage der
Zeitung liegt für alle unsere Leser
ein Prospect der bekannten Firma
Carl Heintze, Berlin W., betreffend
die Martenburger Selbstbitter bei,
den wir besonderer Aufmerksamkeit
empfehlen.

Druck u. Verlag von E. May in Hörde.

Neueste Tuchmuster

franco an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Kollektion bestellt, franco eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für Herren-Anzüge, Ueberzieher, Joppen und Regenmäntel, ferner Proben von Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehr-Tuchen, Billard-, Chaisen- und Livree-Tuchen etc. etc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland Alles franco — jedes beliebige Mass — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Ware.

für M. 1.80 1,20 Mtr. Zwirnbuskin zur Hose, dauerhafte Qualität.	für M. 6.— 3,00 Mtr. modernen Stoff zum Damenregenschirm in allen Farben.
für M. 11.20 3,20 Mtr. Satintuch zum schwarzen Tuchanzug, gute Qualität.	für M. 16.50 3,00 Mtr. feinen Kammgarn-Cheviot zum Sonntagsanzug, blau, braun oder schwarz.
für M. 2.50 2,50 Mtr. Englisch Leder zu einer sehr dauerhaften Hose, hell u. dunkelfarbig.	für M. 7.50 3,00 Mtr. Cheviot zum modernen Herrenanzug, braun, blau schwarz.
für M. 5.70 3,00 Mtr. Buskin zum Herrenanzug, hell u. dunkel, klein gemustert.	für M. 3.45 1,80 Mtr. Stoff zur Joppe, dauerhafte Qualität, hell und dunkel.
für M. 10.50 3,00 Mtr. dauerhafte Cheviot-Buskin zum Herrenanzug, modern gemustert.	für M. 7.30 2,20 Mtr. modernen Stoff zum Ueberzieher in allen Farben, hell und dunkel.
für M. 17.70 3,00 Mtr. feinen Diagonal-Melton zum eleg. Herrenanzug in hell u. dunkelfarbig.	für M. 4.20 1,20 Mtr. modernen Cheviot-Buskin zu einer dauerhaften Hose.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen Tuchen, Buskins, Cheviots und Kammgarnstoffen von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.

Porzellan-, Glas-, Irden- und Steingutwaren

empfehle in großer Auswahl und zu billigsten Preisen.

J. Brombach.

Empfohlen von Herrn Dr. Lahmann, weisser Hirsch, Dresden, Herrn Dr. med. Schulze, Berlin und vielen anderen bedeutenden Naturärzten.

Seelig's kandierte Malz- & Korn-Kaffee

Nervenberuhigend. Liefert mit und ohne Zusatz von Bohnenkaffee ein vorzügliches und gesundes Getränk. Ihr Einfluss auf die Magennerven ist ein wohlthuerender und stärkender und ihr Gehalt an Nährstoffen wird von keinem andern Malz- oder Frucht-Kaffee erreicht. Da ferner ihre **Ergiebigkeit doppelt so gross** wie die anderer Fabrikate ist, so sind sie auch **wesentlich billiger** wie jene. h 3974

Zu haben in 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko.-Packeten in allen besseren a 40, 20 u. 10 Pf. pr. Paket / Sandlungen.

Emil Seelig A.-G. Heilbronn & Waldau a. N.

Briefmarken aller Länder
kauft, tauscht und verkauft **Aug. Tönjes, Oldenburg i. Gr.** Prospekte gratis.

Schaufenster-Rouleaux

mit Schrift, Emblemen, Figuren etc. in dauerhafter, gediegener Ausführung. — Vorschläge gratis. 1435

Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rhein.

Anker-Cichorien ist der beste Kaffee-Zusatz.

Anker-Cichorien ist nahrhaft. Anker-Cichorien ist löslich. Anker-Cichorien ist bekömmlich. Anker-Cichorien ist ergiebig. Anker-Cichorien ist mild-bitter. Anker-Cichorien ist trocken. Anker-Cichorien ist würzig. Anker-Cichorien ist körnig. Anker-Cichorien ist anregend. Anker-Cichorien ist kräftig.

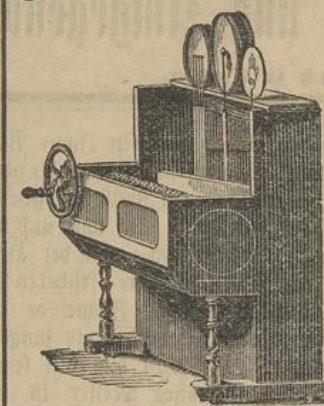
Alleinige Fabrikanten:

Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau.

Siebig Company's
FLEISCH-EXTRACT
NUR AECHT
wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt!

Alle soliden Herren-
tuche, Cheviot, Kammgarn u. f. w. von den einfachsten bis zu den feinsten, liefert zu **Fabrikpreisen** die **Wagener Tuch-Industrie, Wachen, Franzstraße**. Reichhaltige gebogene Musterauswahl **kostenlos** an Jedermann.
Spezialität: Monopol-Cheviot, 3/4 Mtr., schwarz, blau oder braun, zu einem soliden, modernen Anzuge! für zehn Mark! direkter Bezug vom **Fabrikator Wachen, weltbekannt** durch seine guten, realen Tüchwaren! **Ohne Konkurrenz!** m 1232

Für Wirte, Tanz- und Konzertlokale.



Dreh-pianos

auf musikalischem Gebiete **allerneueste Erfindung**. Vollständiger Ersatz für Musikkapellen von 6—12 Mann. Keine monotone Musik und nicht zu verwechseln mit Drehorgeln oder Drehorgeln. — Die Instrumente werden in verschiedenen Größen hergestellt und spielen 18 Stücke nach freier Wahl, auf Wunsch auch mehr.

C. H. Junkermann, Köln, Friesenwall 19.

ALLIANZ
Sonntag Montag Dienstag Mittwoch Donnerstag Freitag Sonnabend
benutzen Sie Oehmig-Weidlich's Allianz-Toilette-Seife, die beste Consum-Toilette-Seife der Gegenwart. Billig, äusserst mild und fein im Geruch. Hergestellt bei C. H. Oehmig-Weidlich, Zeitz und Basel. Grösste Seifen- und Parfümerie-Fabrik Deutschlands. Gegr. 1807. Geschäftspersonal 240 Pers. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Die weltbekannte Berliner Nähmaschinenfabrik **M. Jacobsohn**, Linienstr. 126, berühmt durch langjährige Lieferungen an Lehrer, Militär, Krieger- und Beamtenvereine, liefert neueste hochartige Singer-Nähmaschinen, elegant, mit Fußbetrieb, für **M. 50** (üblicher Ladenpreis M. 80—90). Maschinen sind in allen Orten zu beschaffen. Kataloge kostenlos. Alle Sorten Handwerkermaschinen, sowie Wasch-, Wring- und Kollmaschinen zu Fabrikpreisen. **Wöchentliche Probezeit**, 5jährige Garantie. Nicht konvenierende Maschinen nehme anstandslos auf meine Kosten zurück. Jeder dieser Zeitung erhalten den gleichen Rabatt wie obgenannte Vereine. h 404

Neue Geschäftsverbindungen
werden am billigsten und leichtesten erworben, wenn man richtig annimmt. Dies geschieht durch zweckmäßig abgefasste Inserate in geeigneten Zeitungen und Fachschriften. Jede gewünschte Auskunft hierüber erteilt kostenfrei die Annoncen-Expedition **Hudolf Hoffe, Köln a. Rh.**, Obenmarspforten 2—4, Ecke Hofstr.

Sommer-Fahrplan

(Gültig vom 1. Mai 1895 ab.)

(Die untenstehenden kleinen Ziffern bedeuten die Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, die obenstehenden die Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens.)

Rhein-Wandener Eisenbahn.

Von Berlin nach Köln:

Abfahrt von	1-2	1-3	1-4	1-5	1-6	1-7	1-8	1-9	1-10	1-11	1-12
Berlin	10 ¹⁷	7 ⁴	7 ⁴⁶	11 ⁵⁵	—	11 ⁵⁵	7 ⁴⁷	—	8 ¹⁵	—	8 ¹⁵
Hannover	2 ⁵⁹	1 ¹⁴	2 ²⁷	6 ⁵⁵	—	7 ⁴⁹	12 ⁴⁵	—	1 ⁶	3 ⁴⁴	6 ⁵¹
Witten	3 ³⁸	1 ⁴¹	2 ⁴³	7 ⁵⁵	6 ¹⁹	9 ³¹	1 ⁵⁵	—	2 ³³	5 ²¹	8 ⁵⁷
Bielefeld	—	1 ⁴⁶	2 ⁴²	—	6 ²³	9 ³⁰	—	—	3 ³	5 ²⁰	8 ⁵⁶
Dortmund	—	1 ⁵⁴	2 ⁴⁵	—	6 ³¹	9 ³⁸	2 ¹⁴	—	3 ¹⁰	5 ²⁴	9 ¹
Essen	—	2 ¹⁰	2 ⁴⁹	—	6 ⁴⁴	10 ⁶	2 ²⁸	—	3 ¹⁶	5 ³⁵	9 ¹⁸
Herford	—	2 ²⁸	2 ⁵⁷	8 ¹⁰	7 ¹⁰	10 ³⁶	2 ⁴¹	—	3 ²⁷	5 ⁴¹	9 ²⁷
Brake-Schilbe	—	—	—	—	7 ²¹	10 ⁴⁷	—	—	3 ³⁹	5 ⁴⁹	9 ³⁹
Bielefeld	4 ²⁷	2 ⁵⁴	3 ³²	8 ⁴⁰	7 ³⁵	10 ⁵⁹	3 ²	—	4 ¹⁸	7 ¹⁰	10 ³¹
Brackwede	—	3 ²	3 ⁴¹	—	7 ⁴³	11 ¹	—	—	4 ²⁰	7 ¹²	10 ³³
Gütersloh	—	3 ¹⁶	3 ⁴	8 ⁴	8 ¹¹	11 ³¹	3 ²¹	—	4 ²⁴	7 ¹⁶	10 ³⁷
Rheba	—	3 ³¹	3 ¹³	8 ¹³	8 ¹⁶	11 ³⁶	3 ²⁶	—	4 ²⁹	7 ²¹	10 ⁴³
Delbe	—	3 ⁴⁷	3 ²⁹	8 ²⁹	8 ³²	11 ⁴⁸	3 ³²	—	5 ¹	7 ²⁷	10 ⁴⁹
Bedum	—	3 ⁵⁹	3 ⁴¹	8 ⁴¹	8 ⁴⁴	12 ¹	3 ³⁸	—	5 ¹³	7 ³³	11 ¹
Witten	—	4 ¹⁵	3 ⁵⁷	8 ⁵⁷	8 ⁶⁰	12 ¹⁸	3 ⁴⁴	—	5 ¹⁹	7 ³⁹	11 ⁷
Hamm	—	5 ²⁸	4 ¹⁰	9 ¹⁰	9 ¹³	12 ²¹	4 ¹⁰	—	6 ³²	8 ⁵⁵	11 ¹³
Stromberg	—	4 ⁴⁵	4 ²⁷	9 ²⁷	9 ³⁰	12 ²⁸	4 ¹⁶	—	6 ⁴⁸	9 ¹¹	11 ¹⁹
Camen	—	4 ⁴⁹	4 ³¹	9 ³¹	9 ³⁴	12 ³²	4 ²⁰	—	6 ⁵²	9 ¹⁵	11 ²³
Courl	—	4 ⁵⁷	4 ³⁹	9 ³⁹	9 ⁴²	12 ⁴⁰	4 ²⁸	—	7 ¹⁰	9 ²³	11 ³¹
Dortmund	—	5 ⁵⁹	5 ⁴¹	10 ⁴¹	10 ⁴⁴	12 ⁴⁸	4 ³⁴	—	7 ¹⁶	10 ²⁹	11 ³⁷
Wanne	—	6 ⁵⁵	6 ³⁷	10 ³⁷	10 ⁴⁰	12 ⁵⁴	4 ⁴⁰	—	7 ²²	10 ³⁵	11 ⁴³
Altessen	—	—	6 ⁵⁵	10 ³⁷	10 ⁴⁰	12 ⁵⁴	4 ⁴⁴	—	7 ²⁶	10 ³⁹	11 ⁴⁷
Dortmund	—	—	6 ⁵⁷	10 ³⁹	10 ⁴²	12 ⁵⁶	4 ⁴⁸	—	7 ³⁰	10 ⁴³	11 ⁵¹
Düsseldorf	—	—	7 ⁵⁹	10 ⁴¹	10 ⁴⁴	12 ⁵⁸	4 ⁵⁴	—	7 ³⁶	10 ⁴⁹	11 ⁵⁷
Deutz	—	—	—	11 ⁵²	—	—	—	—	—	—	—
Köln	—	—	—	—	12 ⁵⁷	—	—	—	—	—	—

Von Köln nach Berlin:

Abfahrt von	1-4	1-4	1-4	1-8	1-8	1-2	1-4	1-8	1-2	1-4	1-4
Köln	—	6 ⁵⁰	—	9 ¹⁰	—	12 ⁴⁵	2	6 ¹⁷	—	—	11 ⁵⁰
Deutz	—	—	7 ⁵⁷	—	11 ¹⁵	—	3 ¹⁰	—	7 ⁵¹	—	12 ⁵⁷
Düsseldorf	—	7 ⁵⁴	9 ⁹	9 ⁵	1 ¹⁴	3 ¹⁰	7 ⁴	—	7 ⁵¹	—	12 ⁵⁷
Duisburg	—	8 ¹	9 ⁴⁷	10 ²	2 ¹⁴⁰	3 ²⁸	7 ²⁹	8 ³²	—	—	1 ⁴
Oberhausen	—	8 ¹⁷	10 ¹³	10 ⁸	2 ¹¹	4 ³⁴	7 ¹³	8 ⁵⁵	—	10 ⁹	4 ¹⁸
Altenessen	—	8 ³⁴	10 ³⁰	—	2 ³¹	4 ⁴⁷	7 ³⁷	9 ¹⁰	10 ⁴³	10 ⁴³	3 ¹
Wanne	—	9 ²²	11 ¹⁸	11 ²	2 ³³	5 ²⁰	8 ¹⁵	9 ¹⁶	10 ⁴⁹	10 ⁴⁹	3 ¹
Dortmund	6 ⁵⁰	10 ⁵⁰	12 ⁴⁵	11 ⁵⁸	2 ³⁴	6 ¹³	8 ⁵⁰	10 ³⁰	11 ⁵³	3 ¹	4 ¹⁸
Courl	6 ⁵³	10 ⁵³	12 ⁵⁷	—	3 ⁴⁸	6 ²⁸	—	10 ⁴³	12 ¹⁶	3 ¹	4 ¹⁸
Camen	6 ⁵⁸	10 ⁵⁸	12 ⁵⁷	17	3 ⁵⁵	—	—	10 ⁵²	12 ¹⁶	3 ¹	4 ¹⁸
Nordbögge	7 ¹	10 ⁵²	11 ⁵	—	4 ⁴⁰	—	6 ⁴⁴	—	11 ¹²	12 ²⁷	—
Samm	7 ¹⁸	11 ¹³	2 ¹¹	12 ¹⁰	4 ³¹	3 ²⁸	7 ¹⁰	9 ¹⁷	11 ¹³	12 ²⁴	4 ¹
Ahlen	7 ⁴⁸	11 ²⁸	2 ²³	—	4 ⁵⁰	7 ²⁹	—	Inf.	—	4 ²	4 ¹⁸
Befum	8 ⁸	11 ¹⁴	2 ²³	—	5 ⁸	7 ⁴³	—	—	1 ¹⁷	1 ¹⁷	4 ²
Delbe	8 ¹⁹	11 ¹⁷	2 ⁵⁰	—	5 ¹⁸	7 ⁵⁵	—	—	1 ⁴⁰	1 ⁴⁰	4 ²
Hebe	9 ⁵⁰	12 ¹⁸	3 ³	—	5 ⁵³	8 ¹⁴	—	—	1 ⁵⁸	5 ⁸	—
Güterloß	9 ⁴⁸	12 ²⁷	3 ¹⁶	12 ⁵⁶	5 ⁴⁶	8 ²⁵	10 ⁵	—	2	5 ²	—
Bratwebe	9 ⁴⁸	12 ²⁸	3 ³⁸	—	6 ⁸	8 ⁴⁸	—	—	2 ³⁰	5 ²	—
Bielefeld	9 ²⁸	11	3 ³¹	12 ¹⁰	6 ¹⁷	4 ²⁵	9 ³	10 ²⁹	—	2 ³⁸	6
Brake-Schilbe	9 ³⁴	11 ¹	4 ²	—	6 ²⁷	9 ¹⁴	—	—	—	6 ¹¹	—
Herford	9 ⁵⁰	11 ⁴⁸	4 ¹³	12 ¹⁸	6 ³⁸	9 ³¹	10 ⁴⁸	—	—	3 ⁵⁸	6 ²⁵
Löhne	10 ¹⁵	2 ¹⁵	5 ¹	1 ⁵¹	6 ⁵³	4 ⁴⁸	9 ⁴⁹	—	—	3 ⁵¹	6 ²⁵
Deynhäusen	10 ²⁵	2 ²⁵	5 ¹⁸	2	7 ¹⁵	—	9 ⁵⁹	11 ³	—	3 ⁵²	7 ⁴
Borta	10 ³⁶	2 ⁴⁰	5 ¹⁸	—	—	10 ¹²	—	—	—	3 ⁵⁸	7 ⁴
Winden	10 ⁴²	2 ⁵⁹	5 ⁴⁸	2 ¹⁹	7 ²⁷	5 ¹⁴	10 ³⁶	11 ³¹	—	3 ⁵⁸	7 ⁴
Samm	12 ²⁰	4 ¹⁰	7 ⁵⁶	3 ³⁸	9 ¹	6 ³⁸	12 ⁵	12 ²⁴	Inf.	4 ¹⁹	—
Berlin	an	7 ⁵⁰	1 ¹⁰	—	8 ³⁵	—	10 ³⁰	6 ⁵⁵	—	—	9 ⁵¹